



AKTUELL Begegnungen schaffen Toleranz

Was als dreimonatige Aktion mit Versuchscharakter begann, hat sich zu einem bedeutenden Projekt mit einer Vielzahl an Beteiligten und Möglichkeiten entwickelt. Keine Frage: Das Streetworkprojekt im Europaviertel, das schon in der Modellphase im Sommer 2016 große Beachtung gefunden hatte, ist mit seinem interdisziplinären Ansatz zu einem echten Erfolgsmodell geworden, von dem wir uns für die Zukunft noch mehr erwarten und versprechen. Einerseits ein dauerhaft besseres Miteinander in einem Stadtquartier, das in seiner Vielfalt einzigartig ist und in dem ganz unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen. Und andererseits sind auch Erkenntnisse zu erwarten, die neue Maßstäbe für künftige Sozialarbeit setzen könnten. Im März dieses Jahres hat die zweijährige Laufzeit des Projekts „Mobile Jugendarbeit im Europaviertel“ begonnen. Vorausgegangen ist eine bemerkenswerte Spendenaktion, die gerade im sozialen Bereich alles andere als alltäglich ist. Dank der Unterstützung von vielen Geldgebern wie der Robert Bosch Stiftung, der Vector Stiftung, der Stadt Stuttgart, der Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft, der Sparkassenakademie Baden-Württemberg, der LBBW und anderen Einrichtungen rund um das Quartier ist es gelungen, den kalkulierten Etat von knapp 395.000 Euro zusammenzubringen. Diese Bereitschaft, sich derart bei einem sozialen Projekt

einzubringen, zeigt deutlich, dass die Fortführung unserer Arbeit im Europaviertel auf Basis der bisherigen Ergebnisse als notwendig und gut bewertet wird. Nun beginnen für alle Beteiligten im Europaviertel zwei spannende Jahre, die unter dem Leitmotiv „Begegnungen schaffen Respekt und Toleranz“ stehen. Das Projektkonzept sieht dabei einerseits vor, die Streetwork-Einsätze auszuweiten und auch umliegende Orte wie den Hauptbahnhof und die Flüchtlingsunterkunft in der Tunzhofer Straße einzubeziehen. Gleichzeitig soll den jugendlichen Cliquen, die das Quartier als ihren Treffpunkt ansehen und dabei immer wieder durch Ruhestörungen, Pöbeleien und Schlägereien auffallen, zusammen mit Kooperationspartnern eine Vielzahl an Angeboten gemacht werden. Von der Hausaufgabenhilfe in der Stadtbibliothek über Sprachwerkstätten und Workshops bis hin zu jugendkulturellen Events wie Musikfestivals, Beatboxen, Fußballturniere oder Slam-Poetry. Bereits jetzt wird an einem Tag in der Woche ein offener Treff für Jugendliche aus der Umgebung angeboten. Begleitet wird das Projekt erneut von einer Steuerungsgruppe, in der Einrichtungen und Institutionen im Quartier vertreten sind. Für die Aufarbeitung der wissenschaftlichen Erkenntnisse, die mit Blick auf die Evaluation des Projekts und eine mögliche Überführung in ein dauerhaftes Regelangebot eine wesentliche Rolle spielen, ist wie schon bisher Prof. Dr. Thomas Meyer vom Institut für angewandte Sozialwissenschaften an der DHBW Stuttgart verantwortlich. Zentraler Ansatz in seinem Forschungsdesign ist, die verschiedenen Wirkungen der einzelnen Maßnahmen und Angebote zu messen: Bei den Jugendlichen selbst, im Sozialraum und auch in Bezug auf die Projektbeteiligten. Zugleich stellt sich die Frage, ob ein dauerhafter Bedarf an Mobiler Jugendarbeit im Europaviertel festgestellt werden kann.

STATEMENTS Mobile Jugendarbeit im Europaviertel



„Für eine Einrichtung wie die Stadtbibliothek ist es eine ungeahnte Erfahrung, auf diese Art und Weise mit Jugendlichen, ihrem Verhalten und ihren speziellen Bedürfnissen konfrontiert zu werden. Von unserem ersten Hilferuf bis heute hat sich viel getan und wir sehen verschiedene Erfolgsfaktoren. Wichtig war, dass es bereits beim ersten Kontakt einen sehr eingehenden Austausch zwischen Stadtbibliothek und Mobiler Jugendarbeit über das Selbstverständnis und die Erwartungen gegeben hat. Dazu kommt die enge Kooperation mit anderen Projektpartnern, die eine Perspektive auf ganz neuartige Angebote eröffnet. Auf diesem Weg ist es gelungen, aus einem problembedingten Reagieren in ein zielgerichtetes Agieren zu kommen.“
Christine Brunner, Leiterin der Stadtbibliothek



„Das Projekt Streetwork im Europaviertel ist aus vielen Gründen einzigartig und von hohem sozialwissenschaftlichem Interesse. Zum einen ist das Viertel hoch attraktiv für junge Menschen, so dass sich ganz unterschiedliche Gruppen dieses Quartier angeeignet haben. Das läuft nicht immer ohne Konflikte ab. Zum anderen besteht das Viertel aus verschiedenen Räumen. Das Milaneo lädt zum Schlendern

und Konsumieren ein, zudem gibt es viele gastronomische Angebote. Die Stadtbibliothek ist ein Ort der Ruhe und wird häufig zum Chillen genutzt. Der Mailänder Platz ist eine gute Gelegenheit, sich zu präsentieren und aufzufallen. Daher ist ein mobiler, aufsuchender, sozialraumorientierter und deeskalierender Ansatz der Jugendsozialarbeit zu begrüßen, um der Vielfalt an Interessen und Hilfsbedarfen der jungen Menschen gerecht zu werden.“
Prof. Dr. Thomas Meyer, Institut für Angewandte Sozialwissenschaften, DHBW Stuttgart



„Die Polizei hat das Projekt von Anfang an unterstützt. Ressourcen institutionsübergreifend zu bündeln bietet die Chance, dass Probleme in neuen Lebensräumen und Quartieren frühzeitig erkannt und gemeinsam gelöst werden können. Was vor Ort durch Gespräche und Hilfen der Jugendsozialarbeit befriedet wird, erscheint später in keiner Kriminalstatistik. Das nenne ich gelungene Präventionsarbeit.“
Stefan Hettnerich, Leiter des Jugenddezernats der Polizei



„Bei Verhaltensauffälligkeiten von Jugendlichen haben wir als Shoppingcenter nicht viele Möglichkeiten. Zunächst suchen wir das Gespräch, bitten um Unterlassung, sprechen eine Warnung oder ein Hausverbot aus. Bei einzelnen Jugendlichen ist oft noch Verständnis da. Sobald die Jugendlichen in Gruppen auftreten, wird es schwieriger. Die nächste Stufe wäre ein Polizeieinsatz und Anzeige wegen Hausfriedensbruch. Die Mobile Jugendarbeit verfolgt einen anderen Weg. Erste Erfolge haben wir vergangenes Jahr gesehen. Daher bin ich vom nachhaltigen Erfolg des Projekts überzeugt.“
Andrea Poul, Center-Management Milaneo



STATISTIK
3413 JUGENDLICHE AN
18 STANDORTEN ERREICHT

SPOTLIGHT
BERUFSEINSTIEGSBEGLEITUNG
ALS ERFOLGSMODELL

AKTUELL
MOBILE JUGENDARBEIT
IM EUROPAVIERTEL

MOBILE STUTTGART Bewährtes und Bewegtes in 2017



Verbesserung und Verpflichtung
Es ist uns in diesem Jahr ein wichtiges Anliegen, unseren Jahresbericht mit einem großen Dankeschön zu beginnen. Die Mobile Jugendarbeit Stuttgart ist im aktuellen Doppelhaushalt der Stadt gebührend bedacht worden. Wie von uns seit langem beantragt, ist die Finanzierung der beiden Leitungsstellen für die Mobile Jugendarbeit von Evangelischer Gesellschaft Stuttgart und dem Caritasverband für Stuttgart im Gemeinderat beschlossen worden, ebenso wie eine Förderung der Mietkosten unserer Standorte. Gleichzeitig hat sich der Gemeinderat aus Eigeninitiative dafür eingesetzt, den noch fehlenden Betrag für die Fortsetzung unseres Streetwork-Projekts im Europaviertel zur Verfügung zu stellen. Mit dem großzügigen Zuschuss von 120.000 Euro konnte

Kontakt Mobile Jugendarbeit Stuttgart
Caritasverband für Stuttgart e.V.
Fangelsbachstraße 19 a
70180 Stuttgart
Jutta Jung
Telefon 0711 601 703 23
j.jung@caritas-stuttgart.de
www.caritas-stuttgart.de

Evang. Gesellschaft Stuttgart e.V.
Büchsenstraße 34/36
70174 Stuttgart
Klaus Jürgen Mauch
Telefon 0711 2054 307
klausjuergen.mauch@eva-stuttgart.de
www.eva-stuttgart.de

die Finanzierungslücke geschlossen werden, was alle Beteiligten enorm freut und motiviert. Ein großes Dankeschön gilt gleichermaßen den Stiftungen und Spendern, die das Projekt ermöglichen. Und nicht zuletzt können wir mit Hilfe von Landesmitteln und zweckgebunden Spenden nun doch unser bewährtes Projekt Mobile Kindersozialarbeit an zwei Standorten bis Ende 2019 fortführen, in Weilmordorf und Freiberg. Unser Dank gilt all jenen, die sich für die spürbaren Verbesserungen unserer Arbeitsbedingungen eingesetzt haben – und er ist verbunden mit einem Versprechen: Mit innovativen Angeboten und motivierter Arbeit werden wir weiterhin unseren Beitrag zum guten Zusammenleben und einem friedlichen Miteinander in Stuttgart leisten. Im Fokus steht dabei vor allem das Projekt im Europaviertel mit der Stadtbibliothek, das im März begonnen wurde und sich nun in den nächsten zwei Jahren bewähren kann. Ziel dabei ist insbesondere, Begegnungen zu ermöglichen. Einerseits zwischen den Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen in das Quartier kommen. Andererseits aber auch zwischen den Institutionen, von der Stadtbibliothek und den Anrainern über die gastronomischen Betriebe bis zum Milaneo, die das Leben im Viertel mit ihren unterschiedlichen Angeboten prägen. Eine Einrichtung wie die Mobile Jugendarbeit Stuttgart ist immer gefordert, auf Trends zu reagieren und neben den erprobten und bewährten Angeboten neue Formen von Hilfen zu entwickeln. Immer wieder stellen sich herausfordernde Aufgaben, wie etwa die Begleitung und Integration der vielen geflüchteten Menschen, denen wir uns genauso verpflichtet fühlen. All das geht nur mit Ihrer Unterstützung, für die wir uns noch einmal herzlich bedanken.

Sabine Henniger und Armin Biermann,
Vorstand der Mobilen Jugendarbeit Stuttgart



MOBILE JUGENDARBEIT 2017 IN ZAHLEN

3413 ERREICHTE JUGENDLICHE*

- 349 mit Gruppenarbeit
- 968 mit Einzelhilfe bis 3 Terminen
- 1179 mit Einzelhilfe langfristig
- 2160 mit Streetwork

*Mehrfachnennungen sind möglich

EINZELHILFE-THEMEN DER JUGENDLICHEN*

- 17 Schwangerschaft
- 22 unsicherer Aufenthaltsstatus
- 43 Diskriminierung
- 103 Gesundheit
- 113 Schulden
- 161 Alkohol
- 224 psychische Auffälligkeit
- 228 illegale Drogen
- 233 sonstige Süchte
- 270 Straffälligkeit
- 288 Wohnsituation
- 328 schulische Probleme; Schulabbruch
- 332 Gewalt
- 393 Arbeitslosigkeit
- 437 Liebe, Sex und Partnerschaft
- 645 Familiensituation
- 645 Übergang Schule-Beruf: Ausbildungssuche

158 PROJEKTE MIT 9624 TEILNEHMENDEN

- 6 Soziale Kompetenz
- 7 Berufsorientierung
- 9 Sonstiges
- 12 Prävention
- 25 Partizipation und Beteiligung
- 39 Ausflüge
- 60 Spielaktionen

MOBILE JUGENDARBEIT umfasst die Bereiche Streetwork, Soziale Gruppenarbeit, Einzelhilfe und Gemeinwesenarbeit.

Auswertung der Zahlen

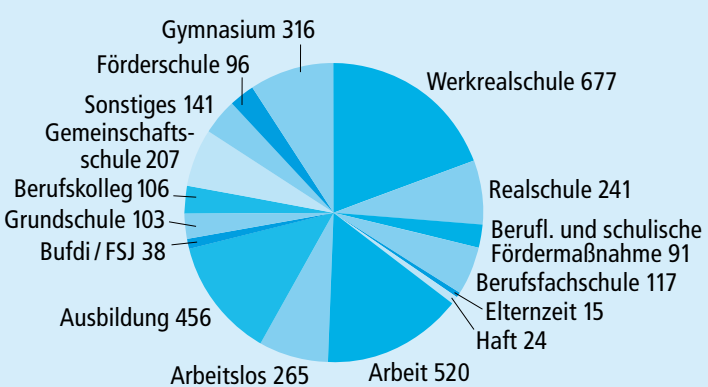
- 2017 haben wir 3413 Jugendliche an 18 Standorten betreut.
- Die Zahl der Jugendlichen, die älter als 16 Jahre sind, beträgt 1779. Das entspricht einer Quote von 52 Prozent und bedeutet, dass wir mit unserer Arbeit viele Jugendliche erreichen, die nicht mehr zur Schule gehen.
- Zu unserer Zielgruppe gehören sehr viele junge Menschen, für die sich der Übergang in Ausbildung/Arbeit sehr schwierig gestaltet. Unsere Jugendlichen sind mit 19,3 Prozent überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen – diese Quote steigt kontinuierlich an. Der landesweite Durchschnitt lag 2017 bei 2,8 Prozent.
- Streetwork ist eine niedrigschwellige Möglichkeit, um mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. 2017 wurden 2160 junge Menschen bei 2195 Streetwork-Einsätzen erreicht, die meisten mehrfach. Viele der Jugendlichen (70 Prozent) nutzen auch andere Angebote wie Einzelhilfe oder Gruppenarbeit. Durch diese Vielfalt der Betreuungssettings besteht eine sehr intensive Beziehung.
- Wir betreuen Jugendliche aus 95 verschiedenen Herkunftsländern. 79 Prozent der Jugendlichen haben einen Migrationshintergrund; 45 Prozent haben einen deutschen Pass.

MOBILE JUGENDARBEIT 2017 IN ZAHLEN

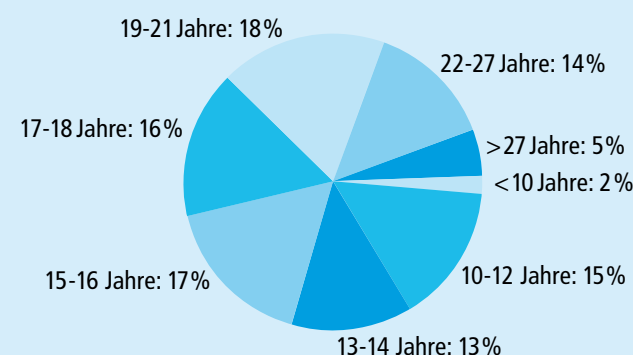


SCHULE – AUSBILDUNG – BERUF

Das machen unsere Jugendlichen



ALTERSVERTEILUNG bei 3413 Jugendlichen



SCHNITTSTELLE MOBILE JUGENDARBEIT UND SCHULSOZIALARBEIT

Im Jahr 2017 standen uns im Arbeitsfeld Mobile Jugendarbeit 41,56 Stellen zur Verfügung. Im Arbeitsfeld Schulsozialarbeit 30 Stellen. Diese insgesamt 71,56 Stellen wurden von 93 Mitarbeitenden besetzt. Ein Großteil unserer Fachkräfte ist in beiden Arbeitsfeldern tätig und einem der 17 Stadtteilteams der Mobilen Jugendarbeit zugeordnet. Finanziert werden Mobile Jugendarbeit und Schulsozialarbeit durch eine pauschale Förderung pro Vollkraftstelle von der Stadt Stuttgart und dem Land Baden-Württemberg. Zusätzlich engagieren sich die Katholische und Evangelische Kirche in Stuttgart bei der Finanzierung der Arbeit, in einzelnen Stadtteilen sind auch noch zahlreiche Fördervereine aktiv. Die Finanzierungslücke wird vom Caritasverband für Stuttgart und der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart geschlossen. Darüber hinaus gibt es noch Förderer und Spender, die vor allem unsere vielfältigen Projekte unterstützen, beispielsweise die Robert Bosch Stiftung und die Vector Stiftung.

SCHULSOZIALARBEIT 2016/17 IN ZAHLEN

SCHULSOZIALARBEIT

Unsere Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter beraten und unterstützen Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte sowie Eltern und führen Projekte in den Klassen durch. Sie machen Pausenhofstreetwork, sind im Schülercafé präsent und unterstützen die Schule bei der Öffnung in das Gemeinwesen.

Auswertung der Zahlen im Schuljahr 2016/17

- Wir sind in Stuttgart an 67 Schulen aller Schularten aktiv.
- Kinderschutz ist ein wichtiges Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit: Bei 204 Kindern und Jugendlichen waren wir an der Gefährdungseinschätzung beim Kinderschutz beteiligt.
- Bei weiteren 265 Schülerinnen und Schülern waren wir im Rahmen der Einzelhilfe in Kontakt mit dem Jugendamt oder anderen Beratungsstellen.
- Wir beraten außerdem auch Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte.
- Kooperationen im Kontext der Ganztageschulen: Bei 943 Schülerinnen und Schülern fand eine Beratung der pädagogischen Fachkräfte des Ganztages durch die Schulsozialarbeit statt.

IN 67 SCHULEN SCHULSOZIALARBEIT ANGEBOTEN

- 3 Gemeinschaftsschulen
- 6 Realschulen
- 8 Förderschulen / Sonderschulen
- 8 Gymnasien
- 16 Werkrealschulen
- 26 Grundschulen

4072 SCHÜLER/INNEN MIT OFFENEN ANGEBOTEN ERREICHT

- 505 Schüler/innen im Schülercafé
- 3567 Schüler/innen in Pausenhofstreetwork

556 PROJEKTE MIT 16.298 SCHÜLER/INNEN (166 GRUPPEN UND 390 KLASSEN)

- 1140 Schüler/innen in Projekten zum Übergang Schule / Beruf
- 1466 Schüler/innen in Projekten zur Bearbeitung von Konflikten
- 2281 Schüler/innen in Projekten zum Kinder- und Jugendschutz
- 11408 Schüler/innen in Projekten zur Förderung sozialer Kompetenzen

BERATUNGSGESPRÄCHE MIT 1328 ELTERN

- 426 Väter in Beratungsgesprächen
- 902 Mütter in Beratungsgesprächen

BERATUNGSGESPRÄCHE MIT LEHRER/INNEN ÜBER 1453 SCHÜLER/INNEN

- 623 Schülerinnen
- 830 Schüler

AKTUELLE THEMEN VON 2017 IM SPOTLIGHT



Begleitung beim Berufseinstieg

Für Jugendliche mit Hauptschulabschluss wird es immer schwieriger, einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Zum einen stellen Betriebe und Firmen immer höhere Anforderungen an die Noten von Bewerbern. Gleichzeitig fällt es vielen schwer, bei der Vielzahl von Ausbildungsberufen genau den herauszufinden, der am besten passt. Hier setzt die Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) an, die schon seit 2009 zu unserem Arbeitsfeld gehört. Ziel dabei ist, insbesondere leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 so zu unterstützen, dass sie einen guten Schulabschluss machen, sich frühzeitig beruflich orientieren können und später einen Ausbildungsplatz finden. An der individuellen Förderung beteiligt sind neben unseren Fachkräften und den Jugendlichen selbst auch deren Eltern, die Lehrkräfte, die Berufsberatung der Arbeitsagentur sowie die Schulsozialarbeit. Aktuell sind wir mit unseren Berufseinstiegsbegleitern an zwölf Werkrealschulen und Gemeinschaftsschulstandorten aktiv, seit April dieses Jahres betreuen wir im Auftrag von Arbeitsagentur und Jugendamt Stuttgart dabei 235 Jugendliche. Damit der Übergang wirklich gelingt, ist es wichtig, sie auch in den ersten Ausbildungsmonaten zu begleiten.



Schulsozialarbeit als Integrationsmotor

Mit der Zuwanderung von Menschen, die vor Krieg und Verfolgung aus ihrer

Heimat geflohen sind, hat sich auch die Arbeit unserer Schulsozialarbeiter verändert. Sie setzen sich seither intensiv für die Integration und Teilhabe der geflüchteten Kinder und Jugendlichen ein, die zunächst in Vorbereitungsklassen unterrichtet werden, bevor sie in eine reguläre Klasse wechseln. Sie in ihrem neuen Umfeld zu begleiten, ist nicht nur wegen sprachlicher und kultureller Unterschiede eine herausfordernde Aufgabe. Beispielhaft ist das Projekt „Miteinander leben – Toleranz und Kinderrechte“ an der Hohensteinschule in Zuffenhausen. Die Idee dabei ist, den Gemeinschaftssinn aller Kinder zu fördern und gleichzeitig die Eltern bei ihren Erziehungsaufgaben zu stärken. Das Ergebnis zeigt, dass Schulsozialarbeit als Integrationsmotor einen Beitrag zum guten Zusammenleben leisten kann.



Umzug in die Zukunft

Bei vielen Angeboten der Mobilen Jugendarbeit spielen die Räume vor Ort in den Stadtteilen eine zentrale Rolle. Hier treffen sich die Jugendlichen zum Chillen, zur Clubarbeit, zu gemeinsamen Spielen oder zum Einzelhilfegespräch. Die Freude ist daher groß, dass nun an gleich drei Standorten neue Räumlichkeiten bezogen werden konnten, die einen Quantensprung bedeuten. Im Februar ist das Stadtteilteam Hallschlag umgezogen, zuvor konnten bereits die Teams Neugereut/Steinhaldenfeld/Hofen sowie Rot ihr neues Domizil beziehen. Die Räume werden nun gemeinsam mit den Jugendlichen gestaltet.